

Becken soll Fluten des Hambkebaches schlucken

Besserer Hochwasserschutz an der Umlandstraße

Bad Oeynhausen (mor). Die Häufung starker Regenfälle hat immer wieder zu Problemen am Hambkebach geführt. Die Lösung, die sich die Stadt dafür hat einfallen lassen, ist erstaunlich einfach: ein großes Loch.

»Ziel ist die Minderung des Hambkebach-Hochwassers auf ein verträgliches Maß«, sagt Eckhard Nolting, bei der Stadt zuständig für die Gewässerentwicklung. Eine wichtige Rolle spielt dabei die Tal-Aue oberhalb der Umlandstraße. Momentan wird hier die Anlage eines so genannten Hochwasserretentionsraumes zur Wasserrückhaltung gebaut.

Die Tal-Aue direkt südlich der Umlandstraße ist vor Jahrzehnten gefüllt worden. Weiter oberhalb schloss sich ein stark verschlammter Durchflussteich an. Dieser Abschnitt wird nun in ein naturnahes Bachtal umgestaltet, das bei extremen Regenfällen anfallende Wassermassen zurückhalten kann. »800 Kubikmeter Schlamm und Betonbruch werden entnommen und entsorgt. Weitere 500 Kubikmeter Boden werden aus der Talmitte abgetragen und an den Talrändern wieder eingebaut«, erklärt Eckhard Nolting die Vorgehensweise der Bauarbeiter. Außerdem werde der Durchlass unter der Umlandstraße so umgestaltet, dass bei Hochwasser bis zu 2900 Kubikmeter Wasser gestaut werden können.

Die Maßnahme wird im Rahmen des Gewässerent-

wicklungsprojektes Weser-Werre-Eelse durchgeführt. Daher trägt das Land NRW 80 Prozent der anfallenden Kosten in Höhe von knapp 180000 Euro. Die Vorbereitung, einzelne Teilmaßnahmen und die anschließende Bepflanzung des neuen Talbereiches mit rund 160 Bäumen und Sträuchern werden durch einen Bautrupp der IFAS unter Leitung von Diplom-Ingenieur Carsten Vogt durchgeführt. Die Tiefbauarbeiten erledigt die Mindener Firma Becker.

Zusätzlich zu den positiven Auswirkungen für den Hochwasserschutz und die Gewässerökologie werde ein weiteres Problem gelöst: die übermäßige Fütterung der En-

ten auf dem Teich. »Das Ergebnis war eine ständige Überfrachtung mit Nährstoffen«, erläutert Eckhard Nolting. Während der Sommermonate führte dies zu Massen von mikroskopisch kleinen Algen. Nach deren Absterben kam es zum so genannten mikrobiellen Abbau unter Sauerstoffzehrung, sprich: Das Gewässer kippte um. Geruchsbelästigung und rasche Verschlammung des Teiches waren die Folge. Mit dem Entenfutter sollen auch die Ratten verschwinden, über die Anwohner rund um den Teich immer wieder geklagt hatten. »Auch dieser Missstand wird beseitigt«, verspricht Eckhard Nolting.



Experte für das große Becken: Eckhard Nolting ist bei der Stadt Bad Oeynhausen der Fachmann für die Gewässerentwicklung. Foto: Moritz Winde

Stau-Becken am Hambkebach

Der Bau des Regenrückhaltebeckens am Hambkebach geht voran. Die Tal-Aue südlich der Umlandstraße soll nach starken Regenfällen die anfallenden Wassermengen auffangen. Konkret werden etwa 800 Kubikmeter Schlamm und Betonbruch der Erde entnommen und entsorgt. Weitere 500 Kubikmeter werden aus der Beckenmitte abgegraben und an den Talrändern wieder angebaut. Der Durchlass für den Hambkebach wird unter der Umlandstraße so umgestaltet, dass bei Hochwasser bis zu 2900 Kubikmeter Wasser gestaut werden können. Die Arbeiten werden im Rahmen des Gewässerentwicklungsprojektes Weser-Werre-Else durchgeführt. Das Land Nordrhein-Westfalen übernimmt 80 Prozent der Kosten in Höhe von 180 000 Euro. Das Foto zeigt (von links) Klaus-Werner Schormann, Umweltfachmann Eckhard Nolting und Diplom-Ingenieur Carsten Vogt.

Lokalteil / Foto: Moritz Winde

